

Weil keiner anbeißt: Bauland in Rheden wird billiger

Gemeinderat beschließt Senkung des Quadratmeter-Preises um zehn Euro einstimmig /

Heinumer Windpark-Skeptiker blitzen mit Fragen ab

Rheden (mb). Die Grundstückspreise im Rhedener Baugebiet „Talweg“ sollen sinken. Statt bislang 59 Euro pro Quadratmeter (inklusive Erschließungs- und Abwasserbeitrag) müssen die Käufer künftig nur noch 49,50 Euro zahlen. Einen entsprechenden Antrag der Fraktion der „Bürger für die Gemeinde Rheden“ (BfGR) billigte der Gemeinderat während seiner jüngsten Sitzung einstimmig.

Sonja Skarba-Döring (BfGR) erinnerte zu Beginn der Debatte daran, dass der Gemeinderat bereits vor drei Jahren den Quadratmeterpreis gesenkt hatte, um Bauwillige nach Rheden zu locken.

„Das hat aber nichts gebracht, denn wir haben seither keine Grundstücke verkauft“, stellte sie fest. Dabei sei Rheden doch insbesondere für Familien mit Kindern eine durchaus lebenswerte Gemeinde. So verwies Skarba-Döring auf die „gute Busanbindung nach Gronau“, wo die Mädchen und Jungen die neue Kooperative Gesamtschule besuchen könnten. Günter Sievert (WG) teilte diese Ansicht: „Lasst uns die Grundstücke lieber billiger verkaufen als gar nicht“, meinte er.

Bürgermeister Hartmut Leske (WG) wies vor der Abstimmung noch darauf

hin, dass es für den Fall einer Preissenkung bereits Interessenten gebe. „Doch was machen wir mit der Vermarktung?“ wollte der Bürgermeister wissen. Die habe ja bislang in den Händen von Sparkasse und Volksbank gelegen. „Die zweiprozentige Vermittlungsgebühr, die die Käufer auf den Kaufpreis zahlen müssen, könnte aber zu Irritationen führen“, gab Leske zu bedenken. „Die Vermarktung durch die Banken sollten wir weiterhin so bestehen lassen“, sagte Hartmut Majchrzak (SPD). Dieser Meinung waren auch die übrigen Ratsmitglieder.

Den Antrag eines Rhedeners, eines

der leeren Grundstücke des Baugebietes zu einem noch niedrigeren Baulandpreis kaufen zu können, um es als Obst- und Gemüsegarten zu nutzen, lehnte der Rat aber ab. „Wenn wir dieses Grundstück an einen Neubürger verkaufen könnten, hätten wir zusätzliche Einnahmen bei der Einkommensteuer“, betonte Sievert.

Lutz Brunotte (CDU) entgegnete, dass der von dem Kaufinteressenten angebotene Preis von 35 000 Euro nicht wesentlich unter dem regulären Preis von 42 000 Euro liegen würde. Diesen Einwand ließ Leske nicht gelten. „Wir haben nämlich

schon einen anderen Kaufinteressenten für dieses Grundstück“, berichtete er. „Dann bin ich natürlich auch dafür“, lenkte Brunotte ein. Und Majchrzak meinte: „Wir sollten dieses Grundstück auf gar keinen Fall verramschen.“

Das Thema der Baulandpreise in Rheden hatte die Arbeitsgruppe „Kein Windpark Heinum“ zum Anlass genommen, sich gleich zu Beginn in der Einwohnerfragestunde zu Wort zu melden. So wollte Rüdiger Ernst unter anderem von den Ratsmitgliedern wissen, wie sich denn deren Meinung nach der Wert der Immobilien in Rheden verändern würde, falls

in Heinum ein Windpark errichtet werden sollte. „Wir können in dieser Richtung keine Fragen beantworten“, erwiderte Leske. „Da müssen wir erst einmal die Planungen der Samtgemeinde abwarten.“ Im Übrigen stehe das Thema auch gar nicht auf der Tagesordnung.

Samtgemeindebürgermeister Rainer Mertens pflichtete Leske bei. „Wir befinden uns auch erst im Stadium der Vorplanung“, unterstrich der Verwaltungschef. „Von einer Entscheidung sind wir noch weit entfernt.“ Zunächst berate der Samtgemeinderat über eine mögliche Änderung des Flächennutzungsplans.